

Europäisch-japanische Symbiose

Würde man einen Raum mit allen Stühlen und Hockern von Jörg Boner füllen, fände vermutlich eine Grossfamilie mit Anhang Platz – 16 Modelle hat der Produktdesigner bereits gestaltet. Dass er seiner Werkliste nun einen weiteren Entwurf hinzufügt, liegt wohl daran, dass ihm die Typologie des Stuhls keine Ruhe lässt: «Es ist eins meiner Lieblingsthemen, Kurven und gerade Linien in ein spannendes Verhältnis zu setzen», sagte er einmal in einem Interview. Der «Chesa Chair» ist das objektgewordene Ausrufezeichen hinter dieser Aussage: Zwei schnörkellose schlanke Beine streben vom Boden hoch und verbinden sich in einem anmutigen Schwung zur Rückenlehne. Die Hinterbeine schmiegen sich an das Halbrund einer gewölbten Holzplatte und spreizen sich in leisem Widerstand nach aussen. Zu viert halten sie die Sitzfläche, die still zwischen ihnen zu schweben scheint. Wer den «Chiesa Chair» von allen Seiten betrachtet, erkennt die Millimeterarbeit, die Boner in seine Linienführung gesteckt hat. Hunderte Skizzen hat er dafür gezeichnet.

Auftraggeberin ist Karimoku New Standard, eine Marke des grössten japanischen Holzmöbelherstellers. KNS, so das Kürzel, arbeitet bevorzugt mit Bäumen, die Platz für grössere machen müssen. Ihr Holz endet oft im Abfall oder wird zu Zellstoff verarbeitet. KNS verleimt kleine Holzstückchen zu Blöcken und schneidet diese anschliessend mithilfe einer CNC-Fräse in Form. Die Kombination aus Robotik und sorgfältigem Handwerk schafft eine visuell lebendige Oberfläche. Die Hand jedoch, die suchend nach den Übergängen im Holz tastet, spürt nichts davon: Nach jeder Farbschicht wird das Holz mehrfach geschmirgelt, wodurch es seinen samtigen Griff und die transparente Farbwirkung erhält.

Obwohl der Stuhl in Japan entwickelt und aus japanischem Holz produziert wurde, sei der Entwurf durch und durch europäisch, sagt KNS-Kreativdirektor David Glättli. Er kennt den Designer seit seiner Studienzeit an der Écal, Boner war damals sein Dozent. Die «zeitgenössische Antwort auf den Bugholzstuhl», wie Boner seinen Entwurf nennt, referenziert auf drei Modelle von Thonet und Horgenglarus, bleibt aber formal eigenständig. Und anders als seine historischen Vorbilder ist er hinten etwas breiter als vorne, so dass man sich bequem abdrehen kann. Durch diese Formg beeinflusst der Stuhl, wie die Menschen darin sitzen: einander zugewandt. Mirjam Rombach, Fotos: Silvia Orlandi

«Chesa Chair», 2023

Konferenz- und Esszimmerstuhl,
mit und ohne Polster

Design: Jörg Boner Product Design

Hersteller: KNS

Material: japanische Eiche

Farben: Grün, Grau, Terracotta, Eiche



Designer Jörg Boner sieht seinen Entwurf als «zeitgenössische Antwort auf den Bugholzstuhl».